

Der heilige Antonius, Abt († 356)

„Gehe hin, verkaufe, was du hast, gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge Mir nach.“ Diese Worte des Evangeliums vernahm der heilige Jüngling Antonius, gab also gleich sein ganzes Vermögen den Armen und ging, 19 Jahre alt, in die Wüste Ägyptens. Auf dem Weg der Vollkommenheit hatte er anfangs viele und große Anfeindungen des Satans zu erdulden; dieser erschien ihm bald in Gestalt liederlicher Weibspersonen, bald in Gestalt hässlicher Ungeheuer. Antonius aber siegte immer mit der Hilfe Jesu, der ihm nach einer glücklich bestandenen Versuchung selbst erschien und sagte: „Antonius, mein Bruder! Ich war in deinem Herzen gegenwärtig bei deinem Kampf. Weil du mutvoll gegen den Feind alles Guten gestritten hast zu meiner Ehre, so werde Ich dich immer beschützen und deinen Namen weit und breit auf Erden berühmt machen.“

Antonius war ein großes Licht der Kirche, indem er gegen die Arianer die Gottheit Christi glänzend verteidigte. Diese höchste Ehre seines Heilandes allein konnte ihn



Diego Rodriguez de Silva y Velázquez, um 1635 (Ausschnitt): Antonius besucht den greisen Paulus von Theben; mit Hilfe von Löwen bestattet er ihn, wie in der linken Bildhälfte zu sehen ist (Museo del Prado in Madrid)

bewegen, die liebe Einsamkeit zu verlassen. Ebenso stiftete er viel Gutes, indem er Tausende von Christen zur Vollkommenheit führte, war aber so demütig, dass er von seinen Schülern wieder lernen wollte. Als ihm der große Kaiser Konstantin und seine zwei Söhne

eigenhändig schrieben, sprach er: „Was haben

Einsiedler mit den Briefen der Könige zu tun? Oder warum soll ich Briefe empfangen, welche ich nach der Sitte der Welt nicht zu beantworten verstehe? – Die Fürsten der

Erde haben Briefe zu uns gesandt, darüber staunt ihr? Wundert euch vielmehr, dass Gott mit uns durch seinen eigenen Sohn geredet hat.“ –

Auf göttliche Mahnung hin besuchte und bestattete er mit Hilfe zweier Löwen den heiligen Einsiedler Paulus. Da er aber seine eigene Todesstunde nahen fühlte, verabschiedete er sich von seinen Schülern und ging, nur mit zwei Brüdern begleitet, auf einen Berg. Dort hauchte er betend, von Engeln umgeben, seine reine Seele aus.

*

Anwendung: Betreffs der Versuchungen sagte der heilige Antonius: „Der böse Feind ist sehr schwach, wenn man ihm zu begegnen weiß. Er zittert vor dem Fasten und Beten, vor der Demut und jedem anderen guten Werk. Das Kreuzzeichen allein ist schon hinreichend, seine List zu Schanden zu machen.“

Gebet: *O Gott, verleihe mir die Gnade, dass ich wie dein heiliger Diener Antonius stets der Ewigkeit gedenke, jeden Morgen mich erinnere, dass der heutige Tag der letzte meines Lebens sein kann, und jeden Abend, dass ich den folgenden Tag vielleicht nicht mehr erlebe. Lasse den Gedanken an die Ewigkeit mich so beherrschen, dass ich jede Handlung mit solcher Gesinnung verrichte, als wenn sie die letzte meines Lebens wäre. Amen.* (Nach den Lehren des hl. Antonius)

Quelle (Text): P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]